

BERND GRATHWOHL

NAZCA - ZEICHEN DER GÖTTER



Relikte einer unbekannten Intelligenz

Vorwort: Erich von Däniken

Der Autor

Bernd Grathwohl wurde am 25.6.1972 in Spaichingen geboren und ist in Süddeutschland aufgewachsen. Von Beruf ist er Ausbildungsleiter in Elektronik und IT-Berufen. Schon als Kind wuchs sein Interesse an Archäologie, welches er seit den neunziger Jahren auf über dreizehn Griechenlandreisen ausweitete. Diese Reisen und das Studium vieler Bücher zum Thema Archäologie, vor Allem aber die unerklärlichen Rätsel der Vergangenheit inspirierten ihn letztlich zum Schreiben von Büchern. Sein Forschungsschwerpunkt liegt gebietsmäßig im historischen Griechenland, technisch in der Satellitenbildforschung, deren Vermessung und Berechnung. Er programmiert Tabellen zur Ermittlung von Entfernungen und Geometrien. Dies ist neben vielen kleinen Veröffentlichungen/Artikeln sein drittes Buch.

Inhalt

Vorwort

Das Rätsel Nazca

Saudische Wüste und Nazca zeigen Ähnlichkeiten

Weitere Analyse der Pisten von Nazca auf Zusammenhänge

Erste Schlussfolgerung: Satellitentechnologie

Moderne Kalibrierziele - Vergleich

Zwischenfazit

Künstliche Aufhellung?

Die Nazca Linien

Die Nazca Figuren/Tiere

Ein ganz spezieller Berg

Das Erbe der Maria Reiche

Das „Kreuz von Palpa“

Noch mehr „Sterne“, „Mandalas“ und Figuren

Erich von Däniken und das Mandala

El Astronauta & Co.

Die Datierungsfrage

Resümee

Anhang

Auswahl guter Bodenkontrollpunkte

Koordinaten der Messungen zum Download

Literaturverzeichnis

Bibliografie:

Vorwort

Von: Erich von Däniken

Nazca ist nicht nur ein Städtchen im Süden von Peru, sondern auch eine Wüste. Dort liegen die sogenannten „Scharrzeichnungen“ - das sind Bilder von Vögeln, Affen, Spinnen etc. Alles aus dem Boden herausgekratzt, sagt die Archäologie. Neben den Bildern liegen schnurgerade Linien. Schmale, oft kilometerlange, und Breite, die aussehen, als wären es vergammelte, ehemalige Flugpisten. Wer hat das alles angelegt? Wann? Zu welchem Zweck? Zudem sind die Scharrzeichnungen nur aus der Luft sichtbar. Nazca, so schrieb ich früher, ist „geheimnisvoll, rätselhaft, unheimlich. Es ist zauberhaft, logisch und gleichzeitig absurd. Nazca ist wie hundert Donnerschläge gegen die Vernunft“ [1]. Was nicht alles ist in Nazca hineininterpretiert worden? Es sei ein Kalender, eine astronomische Anlage, es handle sich um die Wappen von Indio-Stämmen, es sei ein „Kulturatlas“, eine Art prähistorisches „Olympia“, ein Spielplatz der Indios etc. etc.

Bernd Grathwohl bringt eine faszinierende Idee in die Diskussion. Er erkennt Querverbindungen zwischen Nazca und Saudi-Arabien und stellt blitzgescheite Fragen. Wie alt sind die Ursprünge von Nazca? Grathwohl tippt auf mindestens 7000 Jahre in die Vergangenheit. Grathwohls Gedanken öffnen neue Horizonte. Seine Analyse ist sinnvoll und bringt eine frische Brise in die abgedroschenen Spekulationen um Nazca.

[1] Däniken, von, Erich: Zeichen für die Ewigkeit. München 1997

Das Rätsel Nazca

Wer kennt sie nicht, die Geoglyphen nahe Nazca in Peru - eines der größten Rätsel der Geschichte. Pisten, Linien und geometrische Figuren, Mandalas. „Plätze“ von denen strahlenförmig Linien abgehen. Sie scheinen in riesiger Anzahl ohne Sinn und Zweck angelegt zu sein. Manche scheinbar immer wieder neu übereinandergelegt, verbreitert oder verändert. Kreuz- und quer laufen sie durch die karge, trockene Wüstenlandschaft, ohne dass man eine Himmelsrichtung ausmachen kann.



Abbildung 1: Nazca Pisten und Linien. Quelle: Google Earth Image © 2021 CNES / Airbus

Besonders interessierten mich die „Pistas“, die ich hier als erstes untersuchen möchte. Es gibt kleine wie große Pisten als dreieckige oder viereckige Formen, manchmal auch vieleckige Flächen. Manche scheinen im Verlauf korrigiert worden zu sein und ändern die Richtung. Andere besitzen Abzweigungen. Viele münden in schmale Linien, die sich dann viele Kilometer weiter durch die Landschaft ziehen. Mit jahrelanger Erfahrung im Studieren von Satellitenbildern und dem Erkennen geometrischer Zusammenhänge vom Mittelmeerraum bis nach Sumer, Saudi-Arabien (1) und Ägypten (2), habe ich mich nun (endlich...) auch an das komplexe Thema „Nazca“ gewagt. Besonders die Erfahrungen aus Saudi-Arabien schienen mir hier nützlich zu sein, da dort ebenfalls so etwas wie Pisten (Mustatils), Linien, Kreise und anderen Figuren existieren, auch wenn die Machart eine andere ist: Statt Scharrbilder, die durch entfernen der patinierten Steinchen in Nazca entstehen, haben wir es in Saudi-Arabien mit kleinen Mäuerchen durch gestapelte Steine zu tun. Für einige der dortigen Linien konnte ich nachweisen, dass diese auf andere Linienenden oder in deren Mitte zeigen. Wieder andere zeigen, wenn man sie entsprechend verlängert, auf Kreise oder Flächen.

Die Suche nach geometrischen Zusammenhängen brachte erstaunlich schnell Erfolge hervor.

Das war mein erster Angriffspunkt für Nazca: Die Suche nach geometrischen Zusammenhängen zwischen den Pisten von Nazca/Palpa. Sie brachte erstaunlich schnell Erfolge hervor. Bereits beim ersten untersuchten Gebiet gab es keine Möglichkeit, die auf einen Zufall hindeuten würden. Ich wiederhole hier einen kleinen Auszug aus dem Kapitel „Anhang1: Sonderbeilage Saudi-Arabien“ aus (2), damit der

Leser dieses Werkes meinem „Sprung“ von Saudi-Arabien nach Nazca folgen kann:

Saudische Wüste und Nazca zeigen Ähnlichkeiten

...Mich interessierte, ob sich die Systematik der Linien der saudischen Wüste auch im weitaus bekannteren Nazca in Peru anwenden lässt. Konkret ging es darum, ob Linien und Pfeile auch am anderen Ende der Welt zu weiteren Linien, Formen und am Ende meist zu runden Strukturen führen.

Tatsächlich fand ich bereits bei der ersten untersuchten Stelle Bestätigung. Die originalen Flächen im folgenden Bild wurden rot nachgezeichnet, damit sie erkennbar werden. Die weißen Linien habe ich als exakte Verlängerung der Seitenkanten *selbst* eingefügt, sie sind nicht im Wüstensand sichtbar. Das Ergebnis: Die beiden unteren roten Dreiecke erzeugen mit ihren Außenkanten exakt parallele Linien. Die beiden anderen Dreiecke links unten zeigen exakt auf die Ecken der großen Fläche. Die rechte Kante dieser größten Figur verlängert genau auf die kleinste Figur und wird von dort in Richtung zweier möglicher Rundstrukturen abgelenkt, von denen eine sehr kleine aus Steinsetzungen zu bestehen scheint, eine größere schwach erkennbare mit ca. 16m¹ Durchmesser gestreift wird. Das Dreieck oben links ergänzt dieses Spiel, indem es auf die obere Ecke des großen Dreiecks zielt. Die Ausführungen der Kreise in Nazca scheinen, soweit über Satellitenfotos erkennbar, identisch mit unzähligen Steinkreisen in Saudi-Arabien!



Abbildung 2: Zusammenspiel von Nazca Linien 12km südwestlich von Palpa, Peru. Quelle: Google Earth, Image © 2018 DigitalGlobe

Zum Vergleich auf der folgenden Seite ein Szenario in der saudischen Wüste, 10km nordöstlich von Al Qu`tubah. Erneut haben wir die originalen Linien, hier bestehend aus geraden Steinlinien, rot markiert. Mit weißen Linien haben wir diese künstlich verlängert. Auch hier beginnen in mindestens 4-facher Entfernung weitere Linien, die auf einer Plattform in einer langen Linie münden, welche dann wiederum in einem Steinkreis endet. Der Durchmesser des Steinkreises - Sie werden es erahnt haben - beträgt 16m, wie viele dieser Kreise und Vertiefungen in Saudi-Arabien... aber auch in Griechenland. Wir haben also die gleiche Systematik in Saudi-Arabien wie in Nazca. In beiden Gebieten werden Hochplateaus und Ebenen konsequent für die Zeichensetzung genutzt.

Könnte dadurch das Alter der Nazca-Linien in den Bereich der Steinsetzungen von Arabien nach **mindestens** 7.000

bis 9.000 vor „heute“ zurückdatiert werden (3)?